



Ehrenbürgerin Caroline Oetker vor 150 Jahren geboren

Geschichte: Die Ehefrau des Unternehmensgründers August Oetker hat einen beträchtlichen Anteil an der Gründung von Dr. Oetker. Auch wegen ihres sozialen Engagements und ihrer Spendabilität ist sie zur Ehrenbürgerin Bielefelds ernannt worden. Nach ihr ist ein Seniorenheim und eine Straße benannt

Neue Westfälische 14. Oktober 2017

von Joachim Wibbing



Bielefeld. Mit der Nennung Bielefelds wird meist auch der Name des Weltunternehmens "Dr. Oetker" verbunden. Backmischungen, Puddings, Pizza - überall werden sie konsumiert. Die Ehefrau des Firmengründers August Oetker, Caroline Oetker wurde vor 150 Jahren geboren. Auch sie hat einen erheblichen Anteil an der Firma.

Hat akribisch Buch geführt in der Firma und zugleich großzügig gespendet: Caroline Oetker, am 14. Oktober 1867 geboren, am 7. April 1945 gestorben. Foto: Dr. August Oetker KG

DIE ASCHOFF'SCHE APOTHEKE

Alles begann mit der Übernahme einer traditionsreichen Apotheke gegenüber der Altstädter Nicolaikirche an der Niedernstraße - der Aschoff'schen Apotheke, deren Wurzeln bis ins 17. Jahrhundert zurückreichten. Dr. August Oetker erhielt am 1. Januar 1891 die Konzession zur Führung dieses Geschäfts. Seine Ehefrau Caroline brachte 200.000 Goldmark aus ihrem Familienvermögen in die neue Apotheke mit ein. Dr. Oetker stellte zunächst Salben, Tinkturen und Pillen her - wie es eben für einen Apotheker üblich war. Doch nebenher experimentierte er mit der Herstellung eines "Treibmittels" zum Backen. Ein solches "Backpulver" hatten andere Chemiker bereits durchaus gefunden, aber es funktionierte nicht zuverlässig: mal gelang der Kuchen, mal nicht. So kam das "Backpulver" von Dr. Oetker gerade recht. Caroline unterstützte ihren Ehemann bei seinen Versuchsreihen. Der Erfolg ermöglichte es, die Apotheke im Mai 1900 aufzugeben und einen Fabrikneubau an der Lutterstraße zu errichten. Damit war der Grundstein für ein zukünftiges Weltunternehmen gelegt.

Firmengründer: August Oetker (1862 bis 1918),
Ehemann von Caroline Oetker.



CAROLINE UND IHRE LEBENSGESCHICHTE

Wenn man sich mit Caroline Oetkers Lebensgeschichte befasst, dann fällt auf, dass sich in den Dokumenten auch der Vorname "Karoline" findet. Hiltrud Böcker-Lönnendonker hat den genealogischen Quellen nachgespürt: "Karoline Friederike Jacobi" wurde am 14. Oktober 1867 in Hanau geboren. Auf ihrer Heiratsurkunde findet sich der Name "Caroline Friederike Jacoby". Die Familie Oetker folgt in der Regel dem Vornamen "Caroline". Sie selbst verstand sich immer als "Lina Oetker". Im 19. Jahrhundert war es üblich, dass die Kirchen- und Standesamtsbücher noch keine genormten Namen notierten. Carolines Vater arbeitete als ein angesehener Kaufmann seiner Hanauer Heimatstadt im Woll- und

Tuchgeschäft. Als 15-jährige lernte sie den damals 20-jährigen August Oetker (1862-1918) kennen. Oetkers Weg führte über Berlin, Freiburg, wieder nach Berlin, wo er an einer Firma zur Herstellung von Geräten für chemischen Fabriken und Apotheken beteiligt war. August und Caroline Oetker heirateten am 20. März 1889. Am 17. November desselben Jahres kam der erste und einzige Sohn "Rudolf" zur Welt. Um als Apotheker arbeiten zu können, musste sich August in eine Apotheke einkaufen. Dies war - mit der finanziellen Unterstützung von Schwiegermutter und Ehefrau - in Bielefeld möglich.



Keimzelle von Dr. Oetker: Die Aschoff'sche Apotheke an der Niedernstraße Foto: Stadtarchiv

CAROLINES WIRKEN IM UNTERNEHMEN

August Oetker starb am 10. Januar 1918. Seine Ehefrau lenkte danach die Geschicke des Unternehmens mit großer Umsicht. Sie galt als sehr sparsam. "Da wurde jeder Pfennig dreimal umgedreht", erinnert sich der Enkel Rudolf August Oetker später. Bis zu ihrem Tod hat sie peinlich genau Haushaltsbücher geführt. Besonders schwer traf die Eheleute der Tod des einzigen Sohnes. Er fiel im März 1916 vor Verdun als Leutnant der Reserve in einem Ulanen-Regiment. Als die Stadt Bielefeld ein Kriegerdenkmal plante, setzte sich Caroline Oetker für den Bau der Rudolf-Oetker-Halle ein, die am 31. Oktober 1930 feierlich eröffnet werden konnte. Im Jahre 1920 drohte die Übernahme durch eine andere Firma. Caroline konnte dies verhindern und damit das Unternehmen für ihren Enkel Rudolf-August Oetker (1918-2007) sichern. Ein weiterer schwerer Schlag stellte der Tod mehrerer nahen Angehörigen bei dem großen Fliegerangriff am 30. September 1944 dar.

CAROLINE OETKERS SOZIALES ENGAGEMENT

Am 15. Oktober 1934 verlieh die Stadt Bielefeld einstimmig "Frau Kommerzienrat Oetker anlässlich ihres 67. Geburtstages" die Ehrenbürgerwürde - in Anerkennung ihrer "nimmer müden Hilfsbereitschaft und Gebefreudigkeit". Bis heute ist sie Bielefelds einzige Ehrenbürgerin. In einem zeitgenössischen Bericht heißt es dazu, dass sie als eine "hochherzige Frau" in ihrer "persönlich zurückhaltenden und schlichten Art so oft ihre Hilfe zur Verfügung gestellt und so manche Not gelindert" habe. Bei der Verleihung der Ehrenbürgerwürde wurde von ihrer anregenden und fördernden Tätigkeit auf sozialem und kulturellem Gebiet, von der Förderung des Siedlungswesens und der Säuglingsfürsorge berichtet. Im protestantischen Bielefeld gab es einmal eine große Aufregung, als bekannt wurde, dass Caroline Oetker dem katholischen "Klösterchen", dem heutigen Franziskus-Hospital, mit einer beträchtlichen Hypothek über die Runden geholfen hatte. Ihr trockener Kommentar dazu: "Auch Katholiken essen Pudding."

Bei all ihren Spenden wollte sie namentlich nicht genannt werden. Im März 1918 gründete sie die "Dr.-August-Oetker-Gedächtnisstiftung" zur Unterstützung von Not leidenden Arbeitern. 1919/1926 förderte sie eine Kinderkrippe, aus der 1977 das Haus des Bielefelder Kinderschutzbundes hervorging. Es entstand ein "Rentnerinnenheim" an der Wertherstraße im Jahre 1929 - um nur einige Beispiele zu nennen.

Sie verbrachte ihre letzte Lebenszeit auf Gut Ebbesloh bei Isselhorst, wo sie am 7. April 1945 starb. 1970 wurde ihr Haus, das nahe am heutigen



Ostwestfalendamm lag, abgerissen. An seiner Stelle steht heute das "Caroline-Oetker-Stift", eine Wohnanlage für wohlhabende Senioren, die mit finanziellen Mitteln der Oetker-Stiftung errichtet wurde. Zu ihren Ehren ist die "Lina-Oetker-Straße" benannt: eine zusätzliche Würdigung für eine große Bielefelderin und starke Frau ihrer Generation.

Nach ihr benannt: Das Caroline-Oetker-Stift an der Hochstraße. Foto: NW